

Jetzt haben auch die Mächtigen der Welt Angst vor einer hemmungslosen Globalisierung

Vor nicht allzu langer Zeit haben die Mächtigen dieser Welt die Globalisierung in den Himmel gehoben: Die weltweite Oeffnung der Märkte werde allen Völkern, besonders den armen und rückständigen, Fortschritt und Wohlstand bringen. Wirtschaftlich, sozial und politisch werde sich jedermann den anderen öffnen, dadurch würden mehr Verständnis und Solidarität, aber auch mehr Prosperität für alle entstehen.

Die Ernüchterung kam schneller als erwartet. Auf einmal müssen gerade diejenigen, die sich für eine immer raschere Globalisierung einsetzten, um so noch leichter "Geld mit Geld zu verdienen," spüren, wie schmerzhaft sich überraschende Finanzkrisen aus den entferntesten Ecken der Welt auszuwirken vermögen. Bisher glaubten sie, solche Dinge im Griff zu haben. Zwar bedauerten sie die Millionen von Arbeitslosen, die immer ärmer werdenden Völker und Menschen, die an den sozialen Lasten zerbrechenden Staaten und mit ihnen deren Steuerzahler; sie selber aber glaubten vor diesen Gefahren gefeit zu sein. Ihr Credo war wirtschaftliche und finanzielle Macht zu riesigen, transnationalen Gebilden oder Technostrukturen (im Jargon von John K. Galbraith) zusammenzuballen. Diese Machtgebilde um jeden Preis, auch auf Kosten von Arbeitsplätzen und einem einigermaßen sinnvollen Dasein von Millionen Menschen, bis aufs äusserste zu rationalisieren, um so konkurrenzmassig auf den Weltmärkten unschlagbar zu werden. Gleichzeitig versuchten sie, ihre weltweite Spitzenstellung mit den in Milliarden gehenden Investitionsmitteln durch stets grössere Gewinne aufzustocken. Dazu brauchten sie natürlich eine stets umfassendere Globalisierung beziehungsweise Kolonialisierung der Welt.

Der erste Schock für dieses so schön unter dem Titel Neoliberalismus aufgebaute Weltbild kam in Form von Finanzkrisen, die zunächst vom südostasiatischen Raum,

dann vom ganzen Osten und Südamerika heranrollten. Sie wirkten sich auf die Investitionen und damit auch auf alle wirtschaftlichen Tätigkeiten genau so katastrophal aus, wie diesen Winter die in den Alpen herunterbrausenden Lawinen.

Dieser Schock war nicht nur an den Börsen und bei den massgebenden nationalen und internationalen Entscheidungsträgern in Finanz und Wirtschaft zu spüren. Auf einmal - obwohl sie das schon lange hätten erkennen müssen bzw. erkannt haben, aber nicht zugeben wollten - sind sich die Mächtigen dieser Welt all der Gefahren ihres eigenen Tuns mit der Promovierung der Globalisierung bewusst geworden: Die Ausschaltung jeglicher wirksamen politischen, staatlichen und rechtlichen Kontrollen gegenüber den vollständig dem Gewinnemachen und dem "shareholder-value"-Götzendienst verschriebenen Mega-Fusionen, imitiert von weltweit in die Millionen gehenden Zusammenschlüssen kleinerer und mittlerer Unternehmen. Und das alles stets auf Kosten der Arbeitnehmer, Konsumenten, Gewerbetreibenden, Bauern aber auch der an der Armutsgrenze vegetierenden kleinen und wehrlosen Menschen, Völker und Länder.

Als Folge davon weichen die herkömmlichen, bereits zur Gewohnheit gewordenen sozialen Wirren, Revolten und Demonstrationen einer Sturzflut von ganz neuartigen, viel brutaleren, umfassenderen und tief im Menschen sitzenden Gewalttätigkeiten. In erster Linie sind es die Mächtigen dieser Welt, die einander bis aufs Messer bekämpfen. Die Ueberlebenden möchten dann gemeinsam gegen die hergebrachten staatlichen und rechtlichen Ordnungen vorgehen, um so freie Hand für die Beherrschung der Weltmärkte zu erhalten. Einmal mehr sind es Millionen kleiner, armer und unterdrückter Menschen, die unter der Sinnlosigkeit des modernen Wirtschaftstuns leiden. Auf der anderen Seite ist auch bei den Mächtigen dieser Welt eine wachsende Angst vor dieser Entwicklung zu spüren. Natürlich wird diese Angst getarnt durch grossartige Erklärungen, man müsse wieder den Menschen in den Mittelpunkt jeder wirtschaft-

lichen Tätigkeit stellen. Aber alle spüren heute nur allzu deutlich, dass es ihnen mit der von ihnen heraufbeschworenen Globalisierung gleich geht wie Goethes Zauberlehrling - sie wissen nicht wie sie die Geister los werden sollen, die sie herbeigerufen haben.....